



Chrischona-Gemeinde Kreuzlingen

Pastor Dr. Rainer Behrens
Romanshornestr. 29
CH-8280 Kreuzlingen
rainer.behrens@chrischona.ch

Büro: 0041 71 688 1546
Mobil Schweiz: 0041 79 634 2930
Mobil Deutschland: 0049 173 3160338
www.chrischona-kreuzlingen.ch

Wort zum Tag: HassLiebe

**Hasset das Böse und liebet das Gute, richtet das Recht auf im Tor,
vielleicht wird der HERR, der Gott Zebaoth, doch gnädig sein.** (Amos 5,15)

Darum werdet nicht unverständig, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist.
(Epheser 5,17)

Die Losung fordert uns heute Morgen auf, zu hassen und zu lieben. Dabei geht es allerdings nicht um eine Hassliebe der üblichen Art.

Im Amosbuch geht es um eine klare ablehnende Haltung gegenüber dem Bösen: Hasset das Böse! Und es geht um eine klare positive Haltung gegenüber dem Guten: Liebet das Gute! Diese Art von schwarz-weißer Gegenüberstellung des Bösen und des Guten scheint vielen heute wenig hilfreich zu sein. Sind nicht viele Bereiche, mit denen wir es zu tun haben und in denen wir Entscheidungen treffen müssen, gar nicht so schwarz oder weiß, sondern voller Grautöne und anderer Farbschattierungen? Inwiefern ist in so einer Welt die Aufforderung, das Böse zu hassen und das Gute zu lieben, überhaupt hilfreich oder von Nutzen?

Ich meine: Gerade weil im tagtäglichen Leben vieles (nicht alles!) voller Schattierungen ist, drängt sich nur allzu leicht der Eindruck auf, es gibt gar nicht wirklich das Böse und das Gute – und das ist in meinen Augen ein klarer Fehlschluss. Die Tatsache, dass wir es oft mit Mischungen von guten und bösen Aspekten zu tun haben, dass wir oft nicht genau wissen, was besser oder schlechter wäre, dass wir oft auch die Konsequenzen unserer Entscheidungen nicht in jeder Hinsicht übersehen können, heißt wieder einmal nur, dass unsere Lebensrealität komplex ist, nicht, dass es nicht doch viele Dinge gibt, die klar gut oder böse sind.

Amos ist einer der am deutlichsten sozialkritischen Propheten des Alten

Testaments, der gewisse böse Dinge klar benennt. Hier ein paar Kostproben:

Sie treten den Kopf der Armen in den Staub und drängen die Elenden vom Wege. Sohn und Vater gehen zu demselben Mädchen, um meinen heiligen Namen zu entheiligen. Und bei allen Altären schlemmen sie auf den gepfändeten Kleidern und trinken Wein vom Gelde der Bestraften im Hause ihres Gottes. (Amos 2,7-8)

Hört dies Wort, ihr fetten Kühe, die ihr auf dem Berge Samarias seid und den Geringen Gewalt antut und schindet die Armen und sprecht zu euren Herren: Bringt her, lasst uns saufen! (Amos 4,1)

die ihr das Recht in Wermut verkehrt und die Gerechtigkeit zu Boden stoßt. ... Darum, weil ihr die Armen unterdrückt und nehmt von ihnen hohe Abgaben an Korn, so sollt ihr in den Häusern nicht wohnen, die ihr von Quadersteinen gebaut habt, und den Wein nicht trinken, den ihr in den feinen Weinbergen gepflanzt habt. (Amos 5,7.11)

Unterdrückung der Armen, sexuelle Ausbeutung, Gewalt gegen Schwache, Rechtsverdrehung und finanzielle Ausbeutung werden hier klar als grundsätzlich böse Dinge gebrandmarkt. Gerade weil es in der Realität oft so schwer ist, in diesen und ähnlichen Dingen richtige und gute Wege zur Wiederherstellung von Gerechtigkeit und zur Heilung der Opfer zu finden, scheint es unerlässlich, nicht zu resignieren und nicht die Vorstellung von gut und böse gleich ganz fallen zu lassen. Meine These: Wer tatsächlich das Böse hasst und das Gute liebt, kann immer wieder Kräfte sammeln, um zumindest im jeweils möglichen Maße gerechte und heilende Impulse in ungerechten und zerstörerischen Situationen zu geben. Wie schwer das im einzelnen auch immer sein mag – ich möchte mir den Willen erhalten, auch da, wo es grau ist, soweit ins Helle zu gehen wie möglich, nach bestem Wissen und Gewissen.

Im neutestamentlichen Vers taucht das Gute im Begriff des Willens Gottes auf. Hier wird nun nicht einfach gesagt: Ihr wisst, was der Wille Gottes ist, ihr wisst, was gut ist – also tut es schlicht und einfach. Nein, der Losungsvers sagt: *Werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist.* Den Willen Gottes gilt es immer neu zu verstehen und zu erkennen. In Texten wie den zehn Geboten und der Bergpredigt liegt der Wille Gottes, das Gute aus biblischer Sicht, in den Grundzügen klar vor. Was das aber konkret und situationsbezogen jeweils heißt, ist eine Sache der vertieften Einsicht und des Hörens auf Gottes Stimme im konkreten Lebensvollzug. *Hören auf den Gott der redet* ist ein Buchtitel von Klaus Bockmühl. Das ist eine lebendige, keine statische Sache. Ich wünsche mir und dir, heute für die oft sanfte Stimme Gottes offene Ohren zu haben.